

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von S. Kirchner, Unter-  
stadtstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Kreuzischen Buch-  
handlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 304.

Halle, Dienstag den 31. December  
Hierzu eine Beilage.

1850.

Mit Bezug auf unsere bisherigen Benachrichtigungen laden wir beim Ablauf des Vierteljahres zum Abonnement auf unser Blatt ein, welches mit Beginn des nächsten Jahres 1851 in dem bisherigen Schwetschkeschen Verlage und unter der bisherigen Redaktion des Hrn. Dr. Schadeberg erscheinen wird. Dasselbe wird unter dem Titel:

## Der Hallische Courier (im Schwetschke'schen Verlage) Zeitung für Stadt und Land

herausgegeben werden, so daß zwischen dem bisherigen, jetzt von den Francke'schen Stiftungen angenommenen Titel, welcher s. B. von uns ganz allein gewählt worden, genau unterschieden werden kann.

Der vierteljährliche Abonnementspreis ist der unveränderte des Couriers, nämlich 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht, und 26 $\frac{1}{4}$  Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten; dagegen sind wir durch das Aufhören des bisherigen Pachtverhältnisses in den Stand gesetzt, mehrere Erweiterungen bei unserer Zeitung eintreten zu lassen. Unsere Zeitung wird, wie gegenwärtig, sechsmal in der Woche, jedoch täglich zwei Mal (ein Mal früh und das zweite Mal in den Nachmittagsstunden) und überdies in vergrößertem Formate erscheinen. Außerdem werden, wie bisher geschehen, nöthigenfalls Extrablätter ausgegeben und telegraphische Nachrichten mitgetheilt werden. Auch tritt hinsichtlich der Insertionsgebühren dadurch eine Ermäßigung ein, daß der Raum der gewöhnlichen dreispaltigen Zeile bei dem vergrößerten Formate nur mit 1 $\frac{1}{4}$  Sgr. berechnet werden wird.

Wie bisher werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden sowohl wie von Privatpersonen aufgenommen und bemerken wir hierzu, daß auch alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Wohlblöblichen Landraths-Officiums des Saalkreises durch unser Blatt zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Unser Expeditions-Local wird das bisherige in der Schwetschke'schen Sortimentsbuchhandlung am Markte sein, woselbst wir alle unmittelbaren Bestellungen auf unsere Zeitung, sowie die zur Insertion bestimmten Bekanntmachungen abzugeben bitten.

Für die hiesigen Abonnenten bemerken wir noch besonders, daß unser Courier denselben für den obengenannten Abonnementsbetrag von 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Quartal wie bisher frei in das Haus zugesandt wird.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke  
zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. für uns unter der Adresse:  
An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)  
an uns gelangen lassen zu wollen.

Expedition des Hallischen Couriers  
Schwetschke.

Halle, den 16. December 1850.

Das erste Stück unseres Couriers erscheint Mittwoch den 1. Januar 1851 früh.

**Berlin**, d. 28. Dec. Die deutsche Reform ist in den Stand gesetzt, folgende interessante Aktenstücke mitzutheilen:

**I. Eröffnung = Vortrags des Kais. Königl. österr. Minister-Präsidenten Fürsten Schwarzenberg.**  
(Gehalten zu Dresden am 23. Dec.)

Ich hege das Vertrauen, meine Herren, daß nicht nur der gemeinsame und große Zweck dieser Zusammenkunft uns hier vereinigt, sondern auch der, jeden von uns beseelende Wunsch, diesen Zweck möglichst bald vollständig erreicht zu sehen, und hiezu nach Kräften beizutragen.

Die dankenswerthe Bereitwilligkeit, mit welcher Ihre hohen Vollmachtgeber der an dieselben ergangenen Einladung Oesterreichs und Preussens entsprochen, und die Wahlen, welche Sie bei der Entsendung ihrer Vertreter getroffen haben, sind eine Bürgschaft, daß wir im Geiste der Eintracht versammelt, das Werk der Einigung mit Erfolg beginnen.

Der deutsche Bund, hervorgegangen aus einem Bedürfnisse, zu dessen Erkenntniß eine an weltgeschichtlichen Ereignissen reiche Zeit, durch die uns von ihr dargebotenen Lehren geführt hat, ist während eines Zeitraums von 33 Jahren einer der Hüter des allgemeinen Friedens gewesen, und hat wesentlich zur Erhaltung desselben beigetragen.

Aber auch im Innern Deutschlands hat er des Guten Vieles gestiftet, obwohl dies von Manchen verkannt und von Andern nicht anerkannt worden ist, weil der Bund nicht in ihrem Sinne wirkte, oder weil derselbe nicht alles Gute in das Leben rief, wozu weise Voraussicht die Keime in seine Verfassung gelegt hatte.

Mag auch dieser letztere Vorwurf Wahres enthalten, derselbe dürfte selbst dann noch durch die Erwägung gemildert werden, daß es eben nichts Menschliches gebe, was durchaus vollkommen ist.

Was der Bund aber jedenfalls Ersprießliches geleistet, zeigt uns ein Rückblick auf den reichen Segen, welcher sich unter seinem Schutze über Deutschland verbreitet hat, und ein Blick auf die Zustände der Gegenwart, deren Entwicklung wir einer Zeit verdanken, in der jener Schutz nicht mehr ausreichend wirksam sein konnte.

Auch diese Zeit sollte lehrreich für uns werden, und uns, wie es einstens der Fall war, auch diesmal ernstlich mahnen, die theuer erkauften Erfahrungen zu nützen.

Dieselben haben gezeigt, daß Versuche, durchaus Neues zu schaffen, nicht zum Ziele führen. Sie haben bewiesen, daß die Grundlagen, auf denen der Bund ruht, nicht nur gut und brauchbar, sondern selbst die Einzigen seien, welche für ein Gebäude taugen, in dem eine Gemeinschaft von Staaten, wie Deutschland sie in sich begreift, in Eintracht und zu allseitiger Wohlfahrt zusammen zu leben vermag. — Diese Erfahrungen haben aber auch zugleich die Mängel erkennen lassen, welche die bisherige Verfassung des Bundes hatte, und die Lücken in derselben angedeutet, deren Ergänzung ein Bedürfnis geworden. Ein solches Bedürfnis ist vor Allem die Kräftigung des obersten Bundes-Organs durch Einrichtungen, welche dasselbe für die Zukunft befähigen, den Fluthen der Revolution einen Damm zu setzen, und das monarchische Prinzip gegen dieselben zu schützen.

Die Erkenntniß dieser Wahrheiten muß uns, meine Herren, nothwendig auch zur Erkenntniß der Aufgabe leiten, welche uns hier obliegt.

Diese Aufgabe ist die Revision der Bundesakte und der aus ihrer Entwicklung hervorgegangenen Gesetze.

Nehmen wir die dem Bunde ursprünglich gegebene Verfassung zur Grundlage und zum Ausgangspunkte unserer Verhandlungen; — lassen wir es uns angelegen sein, diese Verfassung mit Benutzung der Rathschläge der Erfahrung und mit Berücksichtigung alles dessen zu ergänzen und zu verbessern, was Zeit und Umstände zur Wohlfahrt des Vaterlandes wirklich erheischen, schaffen wir eine oberste Bundesbehörde, stark genug, um durch den Schutz, welchen sie den einzelnen Regierungen gegen die Feinde der Ordnung gewährt, die heiligsten Güter der Gesellschaft zu retten, und vor neuen Gefahren zu sichern, so werden wir den Anforderungen des Rechtes, wie jenen der Billigkeit, den Eingebungen der Staatsklugheit, und den Pflichten entsprechen, welche unsere hohen Vollmachtgeber durch heilige Verträge für ihre gegenseitigen Beziehungen eingegangen sind, und welche die Vorsehung denselben, ihren Völkern gegenüber, auferlegt hat. Es darf wohl nicht bezweifelt werden, meine Herren, daß Ihre hohen Regierungen, wie Sie selbst, dieser Auffassung der Verhältnisse beipflichten, zu deren Darlegung der Kaiserliche Hof mich beauftragt hat.

Einig über den Ausgangspunkt, die Richtung und das Ziel, werden wir dieses sicher auch bald erreichen.

Lassen Sie uns mit redlichem Willen, mit gegenseitigem Vertrauen, mit Gottes Segen und daher guten Muthes an das Werk gehen, damit es gelinge.

Das Vaterland, dessen Wohlfahrt durch die Stürme der letztverfloffenen Jahre erschüttert worden, und noch unter dem Drucke der Verhältnisse der Gegenwart leidet, sieht mit Erwartung auf unsere Thätigkeit, und knüpft an deren Erfolge seine Hoffnungen auf eine bessere Zukunft.

Nur mit diesen Erfolgen kann Ordnung, Gerechtigkeit und Friede, daher wahre Freiheit und Wohlstand allen Theilen unseres herrlichen deutschen Vaterlandes wieder dauernd gesichert, und dessen Ansehen nach Außen hin neuerdings befestigt werden. Wenn ich überzeugt bin, meine Herren, Ihren Ansichten begegnet zu sein, glaube ich auch Ihren Gefühlen einen Ausdruck zu leihen, indem ich der Königl. sächsischen Regierung, und insbesondere dem edlen, als Mensch wie als Monarch so verehrungswürdigen Könige unseren und unserer hohen Vollmachtgeber Dank für die wohlwollende Aufnahme ausspreche, welche wir hier gefunden haben.

**II. Rede des Königl. preussischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel.**

Gestatten Sie, meine Herren! auch mir, noch besonders meinen Dank für die Bereitwilligkeit auszusprechen, mit welcher der ergangenen Einladung zu den heute begonnenen Konferenzen Folge geleistet worden ist, so daß man nach länger als zwei Jahren nach verschiedenen Spaltungen und traurigen Zwistigkeiten die Bevollmächtigten sämmtlicher deutschen Staaten hier versammelt sieht, einmüthig entschlossen zum gedeihlichen Zusammenwirken. Ich darf hieran auch wohl noch ein Wort der Hoffnung und des Vertrauens anknüpfen: wollen wir die Wiederkehr jener schlimmen Erfahrungen vermeiden, wohlan, meine Herren! zeigen wir den deutschen Stämmen, daß ihre Regierungen den Willen, die Einsicht und die Kraft haben, vorhandene Mängel zu beseitigen, Gutes, Wahres und Festes zu gründen.

**Berlin**, d. 29. Decbr. Der Kaiserl. Königl. österr. Ministerpräsident, Feldmarschall-Lieutenant Fürst Felix von Schwarzenberg, ist gestern Mittag von Dresden hier eingetroffen. Eine königliche Equipage erwartete den Fürsten am Bahnhofe und brachte denselben in das königliche Schloß, wo Zimmer für die Dauer seines Aufenthalts in Bereitschaft gesetzt waren. Se. Majestät haben hierauf den Fürsten in Charlottenburg empfangen und denselben zur Tafel gezogen. Prinz Karl und

Prinz Albrecht Königl. Hoheiten waren zur Tafel bei Sr. Majestät anwesend. Ihre Majestät die Königin war durch ein leichtes Unwohlsein verhindert bei Tafel zu erscheinen. Zur Tafel wurden außer dem Fürsten Schwarzenberg der General der Kavallerie von Wrangel, die Minister Sr. Maj. des Königs und der General-Major von Thümen gezogen. (Pr. St.-Anz.)

**Berlin, d. 29. Dec.** Gestern kamen auch der Staatsminister a. D. Graf Alvensleben und der österreichische Gesandte Baron v. Prokesch gleichzeitig mit den beiden Herren Ministerpräsidenten hier an.

Die „Const. Btg.“ enthält folgende Notiz: „Die am Montage von Hrn. v. Ladenberg empfangene Deputation der Universität, bestehend aus dem Herren Rektor Zwesten und den Dekanen Busch, Stahl, Hengstenberg und Dove, sprach ihren Dank aus über die von Hrn. v. Ladenberg befolgte liberale Politik, indem sie zugleich ihr schmerzliches Bedauern über seinen Rücktritt zu erkennen gab.“ Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der erwähnten Deputation nichts weniger als die Absicht einer politischen Demonstration zu Grunde gelegen hat, sondern daß dem aus einem langjährigen Verhältniß zur hiesigen Universität scheidenden Herrn Minister nur die Gefühle des Dankes und der Verehrung ausgesprochen werden sollten, welche jenes Verhältniß bei den Lehrern der hiesigen Universität in reichstem Maße hervorgerufen hatte. (D. R.)

Vorgestern hat der neue Cultusminister, Hr. v. Raumer, die Leitung seines Ministeriums übernommen. Man zweifelt, daß der, unter dem Ministerium des Hrn. v. Ladenberg ausgearbeitete Entwurf des neuen Unterrichtsgesetzes von Hrn. v. Raumer den Kammern vorgelegt werden wird, da seine Ansichten darüber mit denen des Hrn. v. Ladenberg nicht ganz übereinstimmen sollen. Die Gutachten der Regierungen, Schulbehörden und Bischöfe über den Entwurf sind übrigens bereits eingegangen.

Sicherem Vernehmen nach — schreibt die N. Pr. Z. — haben die Herren Ministerpräsidenten Fürst Schwarzenberg und v. Manteuffel den Bevollmächtigten Preußens und Oesterreichs in Dresden gleichlautende Instruktionen erteilt.

Der Prinz von Preußen wird nach den letzten Anordnungen schon am 31. d. Mts. hier wieder eintreffen. Die Frau Prinzessin von Preußen dagegen wird erst im Januar zur Feier des hundertfünfzigjährigen Ordensfestes hier erwartet.

Es ist bekannt, daß die preussische Regierung in Folge der Verwickelungen, die bereits gegen Ende 1848 bei der Bildung der deutschen Marine in Frankfurt a. M. eintraten, wie in Folge der Weigerung einiger größern deutschen Staaten, Beiträge zur deutschen Flotte zu leisten, sich entschloß, die fernere Einzahlung von Flottenbeiträgen ebenfalls zu inhibiren und die dafür bestimmte Summe direct zum Bau von preussischen Schiffen zu verwenden. Die Kammern erklärten sich in der letzten Session hiermit einverstanden und es ist von Seiten der königlichen Regierung in der diesjährigen Session eine Nachweisung über die Verwendung der für 1850 verwilligten Summen für die Marine zu erwarten. Bei der Fortführung maritimer Einrichtungen hielt sich die preussische Verwaltung an den Plan, welchen die technische Reichsmarinecommission zur Organisation einer deutschen Flotte, in Rücksicht auf ihre nächste Bestimmung, die Küsten von Norddeutschland und seinen Handel auf offenem Meere zu schützen, entworfen hatte. Die technische Reichsmarinecommission hielt im Ganzen die Erbauung von 15 Segelfregatten, 5 Dampffregatten, 20 Dampfcorvetten, 10 Dampfavisos, 5 Schonern und 80 Kanonenschaluppen für erforderlich; 40 Kanonenschaluppen bestimmte dieser Plan in specie für die preussischen Küsten. An diese beabsichtigte Organisation der deutschen Flotte anknüpfend, erbaute die Regie-

runge bis gegen Ende des vorigen Jahres an preussischen Schiffen: 1 Segelcorvette, 2 Dampfschiffe, 36 Kanonenschaluppen und 6 Zollen; 15 Kanonenschaluppen waren damals im Bau begriffen und sind, soviel wir wissen, während des laufenden Jahres vollendet worden.

Nach der im Ministerium aufgestellten Berechnung sind im nächsten Jahre im Ganzen für aufgehobene Rechte und Nutzungen Seitens des Staats 308,938 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. an Entschädigungen zu zahlen; und zwar in der Provinz Brandenburg 52,861 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf., in der Provinz Preußen 20,093 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf., in der Provinz Pommern 10,000 Rthlr., in der Provinz Westphalen 115,407 Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf., in der Provinz Schlesien 7019 Rthlr. 13 Sgr. 3 Pf., in der Provinz Posen 1127 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf., in der Provinz Sachsen 19,881 Rthlr., in der Rheinprovinz 40,680 Rthlr. 9 Pf. Es ist demnach Seitens des Staates am meisten an Entschädigungen in der Provinz Westphalen und am wenigsten in der Provinz Posen zu zahlen. — Zu den hier spezifizirten Entschädigungen in den einzelnen Provinzen treten noch Entschädigungen, welche durch die General-Staatskasse direct zu leisten sind, im Betrage von 41,868 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf., in welcher Summe die, nach dem mit den Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen und zu Hohenzollern-Sigmaringen abgeschlossenen von den Kammern genehmigten Staatsvertrage vom 7. December 1849, zu zahlenden Renten von 10,000 Rthlr. und resp. 25,000 Rthlr. enthalten sind.

Der Paktarten-Vertrag ist nunmehr auch von Seiten der noch rückständig gewesenen Staaten: Baiern, Braunschweig und Hamburg, ratificirt worden.

**Koblenz, d. 26. Dec.** Der Prinz von Preußen verweilt seit vorgestern hier, um die Feiertage im Kreise seiner Familie zuzubringen. Auch der junge in Bonn studirende Prinz ist hier anwesend. Die Frau Prinzessin hat dem Vernehmen nach am heiligen Abend einer Anzahl von bedürftigen Familien einberufener Landwehrmänner namhafte Geschenke an Winterbedürfnissen gemacht.

**Dresden, d. 28. December.** Die auf die gestrige Ausführung des „Coriolan“ gesetzten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Das Publikum wartete umsonst, die Konferenzminister in einer Vorstellung zu sehen, welche an zeitgemäßen Anspielungen ziemlich reich war. Trotz der Ehrenwache vor und den bereuliegenden Theaterzetteln in der königlichen Mittelloge erschienen von den Herren Niemand. Gerüchtsweise hatte ich gehört, es sollten einzelne Stellen des Shakespeare'schen Dramas zu sicherlich höchst ungehörigen Demonstrationen gemißbraucht werden; allein wenn das Nichterscheinen unserer diplomatischen Gäste mit der Besorgniß vor einem taktlosen Verhalten des Publikums zusammengehangen haben sollte, so hat sich diese Besorgniß als gänzlich unbegründet erwiesen. Bei den Preisreden auf den Frieden unterdrückte dasselbe seinen Beifall ebenso, wie es in der Scene, wo Coriolan den mit spitzen Reden umfichwerfenden Volkstribunen antwortet: „Oft hielt ich Streichen Stand und floh vor Worten“ ein erinnerungsreiches Lächeln unterdrückte.

Daß das Publikum Nichts von den Ministerialverhandlungen vor der Erreichung eines bestimmten Resultats erfahren wird, ist nunmehr völlig außer Zweifel gestellt. Auch im Privatgespräch beobachteten selbst die mehr zugänglichen Konferenzmitglieder das festeste Stillschweigen, und man kann deshalb die Ermahnung der Freimüthigen Sachsen-Zeitung, das Publikum möge die Mittheilungen selbst officieller und halbofficieller Blätter nicht ohne Vorbehalt aufnehmen, nicht genug unterstützen. Wenn aber dasselbe Blatt ebenso geheimniß- als widerspruchsvoll versichert, es wisse „aus eigener Anschauung“, daß die

Rede v. d. Pfordten's in der Eröffnungsitzung nicht eben einen besonders günstigen Eindruck gemacht habe, wenn es ferner versichert, die auf eine Volksvertretung beim Bunde gerichteten Anträge der Mittelstaaten hätten nicht die geringste Aussicht auf Erfolg und dergleichen mehr, so dürfte dem Publikum auch in Bezug auf solche Mittheilungen eine besonders vorsichtige Aufnahme „mit Vorbehalt“ zu empfehlen sein. (D. A. Z.)

Der Hamb. Corr. meldet aus Dresden vom 25. Decbr.: Heute Mittag traf der Graf Reventlow-Farve hier ein. Die Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein, von der Ueberzeugung ausgehend, daß für die nächste Zeit die hiesigen Konferenzen auch für sie die Entscheidung bringen werden, hat ihn hergesendet, um nach Möglichkeit ihre Interessen wahrzunehmen. Man versichert uns, daß man sich durch das Erscheinen des Grafen Reventlow einigermaßen in Verlegenheit versetzt sehe.

Man schreibt dem Dresdner Journal aus Wien vom 24. Dec.: Den letzten Nachrichten zufolge hat der König von Dänemark seinen Bevollmächtigten beauftragt, den in Dresden conferirenden Regierungen neuerdings seine Bereitwilligkeit zu erklären, den Holsteinern ihre ursprüngliche Verfassung und eine umfassende Amnestie angedeihen zu lassen, sowie die Beziehungen Schleswigs und Dänemarks zu Deutschland mit der Bundesversammlung regeln zu wollen, wenn die Holsteiner der gütlichen Aufforderung ihres Landesherrn und der deutschen Großmächte Folge leisten und sich unterwerfen wollen. Es unterliegt auch keinem Zweifel mehr, daß, wenn dieselben der Stimme der Vernunft (!) nicht länger Gehör geben wollen, Oesterreich vereint mit Preußen die Pacifikation Holsteins unternehmen wird.

**Dresden, d. 27. Dec.** Heute sind fünf Kommissionen gebildet worden, denen die Berathung über die Grundgesetze des deutschen Bundes übergeben sind.

Die Erste Kommission beräth die Organisation der obersten Bundesbehörde, wie den Umfang des „Bundesgebiets“. Die in Frage kommenden Artikel der Bundesakte sind Art. I. IV. V. VI. VII. VIII. IX. Von der Schlußakte kommen Art. VI. VII. VIII. IX. X. in Betracht.

In derselben hatte den Vorsitz: Oesterreich, und wird sie gebildet aus: Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Hannover, Großherz. Hessen, Kur-Hessen, Frankfurt, Sachsen-Weimar.

Die Zweite Kommission hat als Gegenstände der Berathung den „Wirkungskreis des obersten Bundesorgans und die Beziehungen des Bundes und der Einzelstaaten zu einander“ überkommen. Es kommen dabei die Art. VII. X. XI. und XIII. der Bundesakte und Art. XI. XII. XIII. XIV. XV. LXV. der Schlußakte in Betracht, ebenso wie die Exekutions-Ordnung vom 3. August 1820.

Den Vorsitz in dieser Kommission führt Preußen. Sonst wird sie gebildet von Oesterreich, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Holstein, Anhalt-Bernburg.

Die Dritte Kommission behandelt materielle Interessen: Handel, Zoll, Schifffahrt, Verkehrsmittel. Nach Art. VI. und XIX. der Bundesakte und Art. LXIV. der Schlußakte.

Den Vorsitz führt Baiern. Theil nehmen: Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Sachsen-Koburg, Hamburg, Oldenburg.

Die Vierte Kommission beräth das Bundesgericht nach Art. XX—XXIV. der Schlußakte, wie nach Art. XXIX

—XXXII. derselben und mit Betracht der Austrägalgerichts-Ordnung vom 16. Juni 1817.

Den Vorsitz führt Sachsen. Theil nehmen: Hannover, Nassau, Braunschweig, Bremen, Schaumburg-Lippe.

In der fünften Kommission wird die Weise der Protokollführung berathen.

Den Vorsitz führt Hannover. Theil nehmen: Preußen, Sachsen (Königr.), Sachsen-Meiningen.

**Dresden, d. 27. Dec.** Es wurde ein Legitimationsaus-schuss gewählt, welchem der preussische Bevollmächtigte Graf v. Alvensleben präsidiren wird. Der österreichische Ministerialrath Thierri wird in den Konferenzen die Protokolle führen.

**Kassel, d. 27. Dec.** Als künftiges Eidesformular für die Offiziere des kurfürstlichen Armeekorps ist in Wilhelmsbad das folgendermaßen lautende beschloffen und festgesetzt worden:

„Ich gelobe und schwöre einen leiblichen Eid zu Gott dem Allmächtigen, daß ich dem allerdurchlauchtigsten Landesherrn, Kurfürsten Friedrich Wilhelm I., in allen und jeden Vorfällen zu Kriegs- und Friedenszeiten getreu und redlich dienen, die Befehle meiner Vorgesetzten genau befolgen, den mir vorgelesenen Kriegsartikeln überall nachkommen, die Landesverfassung beobachten und aufrechterhalten und mich überhaupt so betragen werde, wie es einem treuen, ehrliebenden und braven Offiziere ansteht und gebührt, so wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum unsern Herrn (oder: und sein heiliges Wort)! Amen!“

Aus dem Kriegsministerium zu Wilhelmsbad sind zugleich unterm 26. Dec. d. J. nachstehende Erläuterungen hinzugefügt worden.

„Aus dem Gesamminhalte dieses von den Offizieren der Armee zu leistenden Diensteseides ergebe sich, daß jeder Offizier durch seine dienstliche Stellung verpflichtet sei, jeden von einem Vorgesetzten erhaltenen dienstlichen Befehl zu befolgen, ohne die Verfassungsmäßigkeit eines solchen zu dem Zwecke einer Prüfung unterwerfen zu dürfen, um von dem Ergebnisse derselben die Befolgung des Befehls abhängig zu machen, indem die durch jenen Eid übernommene Verpflichtung zur Beobachtung und Aufrechterhaltung der Landesverfassung für den Offizier in dienstlicher Beziehung erst alsdann in Anwendung komme, wenn er dienstliche Handlungen vorzunehmen habe, zu welchen ein Befehl eines Vorgesetzten ihm nicht zugekommen sei. Der Wiedereintritt in das kurhessische Offizierkorps von Soldaten, die ihre Entlassung in einem ehrenvollerigen Gesuche eingereicht haben, kann nur unter der Bedingung stattfinden, daß der Diensteseid in dem oben dargelegten Sinne abgelegt werde.“

**Kassel, d. 27. Dec.** Das Kriegsministerium ist bereits hierher zurückverlegt worden; die übrigen Ministerien sollen noch heute ankommen; ob auch Hassenpflug, habe ich nicht erfahren können.

Soeben ergeht durch öffentlichen Ausruf die Aufforderung, die seit 1. Juli d. J. rückständigen Steuern bis 1. Jan. zu entrichten, wdrigenfalls die Säumigen mit Execution belegt werden würden.

Das Lesemuseum, eine geschlossene Gesellschaft für Zeitungslecture und gesellige Unterhaltung, die hauptsächlich von Staatsdienern und dem höhern Bürgerstande gebildet wird, und die als der Mittelpunkt des bisherigen geschlichen Widerstandes gegen die Hassenpflug'schen Maßregeln bezeichnet werden kann, ist gestern für die Dauer des Kriegszustandes geschlossen worden. Bis heute ist keine andere geschlossene Gesellschaft von dieser Maßregel betroffen worden.

In den Stadtrath ist wiederholte Aufforderung ergangen, sich der Erklärung der Staatsbehörden anzuschließen. Derselbe hat heute wieder Sitzung gehabt, von deren Ergebnis noch Nichts verlautet.

**Kassel, d. 28. Dec.** (Nachmittags 3 Uhr). Graf Reiningen hat dem landständischen Ausschuss unter Androhung kriegsrechtlicher Strafe jede Zusammenkunft und weitere Thätigkeit untersagt. Weitere Exekutionen wurden vorgenommen, und

alle bis jetzt nicht abgelieferten Waffen sollen ebenfalls durch Exekution eingetrieben werden.

**Fulda, d. 27. Dec.** Heute ist denn endlich eine entschiedene Bewegung in die hier liegenden bairischen Truppen gekommen. Die in der Stadt einquartierten 1600 Mann sind heute Morgen auf der Straße nach Frankfurt von hier ausgezogen. Statt deren sind von Hünfeld her zwei Bataillone hier eingetroffen, die ebenfalls morgen denselben Weg einschlagen; die andern Truppen der Umgegend, soweit sie vorwärts nach Kassel zu im Bezirke Fulda lagen, sind ebenfalls größtentheils heute durch unsere Stadt zurückmarschirt, um auf der andern Seite Cantonnements zu beziehen, jedoch so, daß sie ebenfalls auf der Frankfurter Straße weitermarschiren. Bestimmungsort dieser Truppen ist Aschaffenburg, wo sie an der Grenze Kurhessens vorerst noch aufgestellt bleiben. Die abziehenden Truppen könnten von hier aus auf der Würzburger Straße in vier Poststunden das bairische Gebiet erreicht haben, sie ziehen es aber vor, dem langen Strich Kurhessens bis nach der Mainlinie bei Hanau hindurchzumarschiren. — Von Kassel empfangen wir jetzt gar keine directe Nachrichten mehr, Alles vernehmen wir erst drei oder vier Tage später.

**Bamberg, d. 26. Dec.** Die Durchmärsche österreichischer Truppen dauern ununterbrochen fort; heute werden noch drei Bataillone erwartet. Der Marsch aller dieser Truppen geht übrigens nicht nach Böhmen zu, sondern nach Unterfranken. S.-M.-L. Erzherzog Leopold traf vorgestern Abend hier ein, ist aber gestern Abend bereits nach Kissingen weiter gereist.

**Schwerin, d. 26. Dec.** Der Minister-Präsident Graf v. Bülow ist heute Morgen als großherzogl. Kommissarius zu den freien Konferenzen nach Dresden abgereist. Ihm beigegeben ist Legationsrath v. Bülow, welcher nach der Rückkehr des Minister-Präsidenten die Geschäfte dort fortführen wird. Wie wir bereits früher andeuteten, hat Mecklenburg-Schwerin sich jetzt in nothwendiger Folge der Auflösung der Union auch vom Bündniß vom 26. Mai losgesagt; es wird also in Dresden eine durchaus selbstständige Stellung einzunehmen im Stande sein. Von Berlin ist auch hierher der Wunsch ausgesprochen worden, den diesseitigen Abgeordneten an ähnliche Vollmachten, wie sie der preussische erhalten hat, zu hintzen; es soll jedoch, wie uns glaubhaft versichert wird, nur im Allgemeinen das Versprechen erteilt worden sein, sich von der preussischen Politik auch fernhin nicht loszusagen. Hiernach dürfte Schwerin sich entschieden für den Dualismus und das freie Unirungsrecht, dagegen scharf für den Eintritt Oesterreichs mit seinen sämtlichen Provinzen in den deutschen Bund und noch weniger für die von Oesterreich bezogene Zolleinigung zu Dresden aussprechen. Wenig Glück scheint hier Hannover mit seinem Projecte einer Verbindung der nordwest-deutschen Staaten zu machen. Der bezügliche Entwurf soll auch der hiesigen Regierung mitgetheilt worden sein, die jedoch, wenn sie auch im Allgemeinen die Vortheile einer Handelsverbindung mit den betreffenden Staaten nicht verkennt, doch in dem ganzen Plane zu wenig Garantie für die Dauer des Bundes finden dürfte, um gegen denselben die Vortheile eines Schutz- und Trugbündnisses mit Preußen aufzugeben. Auf eine Volksrepräsentation beim Bundes-Central-Organ möchte man hier wohl aus dem Grunde verzichten, weil eine solche auf die Repräsentation in den Einzelstaaten nur beschränkend einwirken würde; wenigstens wird uns versichert, daß die Ansichten über diesen Punkt in den höheren Regionen sehr diffidiren.

**Aus Nordalbingien, d. 25. Dec.** Bisher war es immer bloß die preussische Regierung, gegen welche die Dänen — und wir können es nicht leugnen, mit gutem Grunde — Argwohn hegten und äußerten; seit der Olmücker Ueber-

einkunft trauen sie aber auch Oesterreich nicht mehr. Die gewöhnlichen dänischen Zeitungsschreiber nun sehen freilich die größte Gefahr auch von österreichischer Seite nur darin, daß im Gefolge der Geltendmachung des Bundesbeschlusses vom 17. Sept. 1846 die endlosen Unterhandlungen von neuem beginnen könnten; die tiefer blickenden dänischen Publicisten und Staatsmänner aber erkennen die eigentliche Gefahr darin, daß Oesterreich, wenn es erst mit seinem Anspruche auf Einreihung seines gesammten Ländercomplexes in den Deutschen Bund durchgedrungen, auch an Dänemark die Forderung stellen werde, mit allen seinen Theilen in denselben einzutreten. Dänemark und die Herzogthümer würden dann ein, ziemlich bedeutungsloser, Theil eines deutschen Reichs von nahe an 60 Millionen, und alle Anstrengungen, Schleswig zu dänisieren, wären somit vergeblich gemacht, vielmehr würde das deutsche Element bis nach Skagen hinauf und selbst nach den dänischen Inseln hinüber Propaganda machen. Damit wäre zugleich eingetreten, wovor den Dänen am meisten bangt und graut, es würde nämlich allerdings zwar Schleswig ein integrierender Theil der dänischen Monarchie bleiben, aber in Gemeinschaft und enger Verbindung mit Holstein, sowie zwar mit diesem in Dänemark incorporirt, aber auch wieder zugleich mit dem Herzogthum im Süden und mit dem Königreich im Norden Großdeutschland einverleibt. Das ist wohl auch das letzte Ziel der österreichischen Diplomatie, und dieses fällt völlig mit dem Aufhören von Dänemarks Selbstständigkeit als Staat zusammen. (Wes. 3.)

**Mendsburg, d. 26. Decbr.** Das erwähnte Gerücht von einem neuen Wechsel im General-Commando der schleswig-holsteinischen Armee widerlegt sich durch die uns zugehende Notiz, daß General Halkett, der an Stelle des Freiherrn v. d. Horst Höchstkommandirender geworden sein sollte, sich augenblicklich in der Türkei aufhält.

**Mendsburg, d. 27. Dec.** Die Norddeutsche fr. Pr. bringt folgende, von keinem anderen heute angekommenen hamburger Blatte bestätigte Nachricht: Durch Armeebefehl ist den Truppen bekannt gemacht, daß der Generalmajor v. Gerhardt, früher Kommandeur der Avantgarde-Brigade, weil er ohne Urlaub die Armee verlassen, aus schleswig-holsteinischen Diensten entlassen worden ist.

Man schreibt dem H. C.: Von gestern Vormittag bis Nachmittag war unsere Vorpostenlinie zwischen Breckendorf und Dahmendorf in Bewegung. Man schoß hin, man schoß her, sogar mit Kanonen, jedoch ohne wesentliche Resultate, die Dänen hatten einige Tode, wir einige Verwundete.

## Italien.

Die Studenten von Siena, welche gezwungen worden waren, gewissen religiösen Konferenzen in der Kirche S. Vigileus beizuwohnen, drückten ihre Unzufriedenheit durch Pfeifen aus und zwangen den Prediger, der eine antilibérale Rede hielt, die Kanzel zu verlassen. Aus diesem Grunde hat der Großherzog durch ein Decret die Universität während eines Jahres schließen lassen.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 25. Decbr.** Im Ministerrathe soll eine Bill zur Berathung vorliegen, welche angeblich zweijähriges Gefängniß darauf setzt, wenn Jemand eine römisch-kirchliche Würde als Bischof oder Erzbischof von irgend einem Orte Großbritanniens dem Namen nach annimmt. Einige Blätter erwähnen des Gerüchtes, daß die Lords Grey und Clarendon und der Schatz-Secretair Wood aus dem Cabinet treten wollten, daß sie aber nur geblieben, um der Regierung die Schwierigkeit zu erspa-



# Feinste Russische und Ital. Salate,

die Schüssel von 20 *Sgr* an,  
so wie feine Heringsalate mit Sardellen, äußerst pikant und feinschmeckend,  
in beliebigen Quantitäten, werden stets auf vorherige Bestellung verabreicht bei  
**Carl Kramm, Italienerwaaren-Handlung,**  
große Ulrichsstraße Nr. 13.

## **Bischof,**

von grünen Orangen, bei Bowlen à Quart  
12 1/2 *Sgr*, die 3/4 Flasche 10 *Sgr*, empfiehlt  
in bester Güte

die Weinhandlung  
von **Carl Kramm.**

**Punsch-Essenz** mit Arac 20 *Sgr*  
à Flasche,

**Punsch-Essenz** von Rum 20 *Sgr*  
à Flasche,

**Punsch** mit Ananas 1 *Rpf*,

**Punsch-Royal** 1 *Rpf*,

**Cardinal-Punsch-Extract** 1 *Rpf*,

**Düsseldorfer Punsch-Extract**  
1 *Rpf* 5 *Sgr*,

**Grog-Essenzen** verschiedener Art,  
10, 15 bis 25 *Sgr*,

**Rum**, 7 1/2 *Sgr* bis 1 1/6 *Rpf*,

**Cognac** 17 1/2 *Sgr* bis 1 1/3 *Rpf*,  
empfehlen **Carl Kramm.**

**Punsch-Essenz** von Rum, à 3/4  
Flasche 10 *Sgr* excl. Fl. (etwas sehr Preis-  
werthes), empfiehlt **Carl Kramm.**

Die Herren Ackerbesitzer, welche näch-  
stes Jahr Zuckerrüben für unsere Fabrik  
zu bauen beabsichtigen, bitten wir, uns  
bis zum 15. Januar k. J. davon Kennt-  
niß geben zu wollen.

Zuckerfabrik **Erötha**, den 28. Dec. 1850.  
Gebrüder **Nagel.**

## **Pfannenkuchen**

täglich bei **C. Ludw. Blau.**

## **Ananas**

vorzüglicher Güte empfiehlt  
**C. Ludw. Blau.**

Mit dem heutigen Tage übergab ich  
dem Seilermeister Herrn **F. Liesgang**  
vor dem Klaussthor Nr. 2157 ein Com-  
missions-Lager **Böllberger raffiniertes**  
**Rüböl** in Krufen, und ist derselbe von  
mir in den Stand gesetzt, zum Müh-  
lenpreise zu verkaufen.

**Böllberger Mühle**, den 28. Dec. 1850.  
**A. Bunge.**

In Bezug auf vorstehende Anzeige des  
Herrn Mühlenbesitzer **A. Bunge** erlaube  
ich mir noch hinzuzufügen, daß ich geehrte  
Aufträge prompt und reell ausführen werde.  
**F. Liesgang**, früher **C. Güttnner.**

Zum Neuen Jahr Tanzvergnügen bei  
**Hermann** in **Passendorf** zur „Stadt  
Halle.“

## **Betten und Bettfedernverkauf.**

Eine große Auswahl neuer ein- und  
zweischläfriger Federbetten, so wie feinge-  
rissene böhmische Bettfedern und Daunen  
sind stets vorrätzig, und stelle meinen  
geehrten Abnehmern die billigsten Preise.

**Halle**, **Erödel** Nr. 768.  
**W. A. Kyritz**, Bett- u. Federhändler,  
früher **Lange.**

**Frischer Lachs**, **Caviar**, große **Lünebur-**  
**ger Neunaugen**, **Kräuter-Anchovis**, **Br-**  
**banter Sardellen** bei

**C. Bosse**, gr. Ulrichstr. Nr. 67.

**Gothaer**, **Waltershäuser** und **Braun-**  
**schweiger Servelatwurst**, à Pfund 9 und  
10 *Sgr*. **Zungenwurst** à Pfund 7 *Sgr*,  
und frische **Frankfurter Röstwürstchen** bei

**C. Bosse.**

**Feine Düsseldorfer Punsch-Essenz**, 15  
bis 20 *Sgr*. die Flasche, feiner **Jamaica-**  
**Rum**, **Arac** u. **Westindischer Rum**, feine  
**franz. rothe u. weiße Weine**, **Portwein** u.  
**Madeira** bei

**C. Bosse.**

**Schöne engl. Vollerlinge** à Stück 6,  
7 u. 8 *Pf*., in **Tonnen** und **Schocken** bil-  
ligst bei

**C. Bosse.**

**Malaga-Citronen** à hundert Stück 1  
*Sgr*. 20 *Sgr*. bei

**C. Bosse.**

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager  
aller Sorten **Rum**, die Flasche von 1 1/2  
*Rpf* bis 10 *Sgr*, **Arac**, **Punsch-**  
**tracte** und **Punschessenzen**, ferner  
**Schweizer Absynth**, die Flasche à  
17 1/2 *Sgr*, sowie f. **Chocolade**, das  
Pfund à 7 1/2 *Sgr*, **Chocoladenmehl**,  
à Pfund 6 *Sgr*.

**Carl Hofmeister**,  
**Leipziger Straße** Nr. 325.

Meinen lieben Schülern zur Nachricht,  
daß ich den Montag nach Neujahr meine  
Stunden wieder anfangen. Neue Anmel-  
dungen nehme ich in den Mittagstunden  
von 12—2 Uhr in meiner Wohnung,  
**Brüderstraße** Nr. 208, an. In  
meiner Abwesenheit wird meine Wirthin,  
**Madame Arnold**, so gütig sein, sie für  
mich entgegen zu nehmen.

Die verwittwete **Kreiskassen-Rendant**  
**M. Zieubein.**

Auf einer bei **Röthen** belegenen Do-  
mäne wird zu **Dütern** ein **Ökonomie-Lehr-**  
**ling** gesucht. Näheres beim **Amtmann**  
**Kloß** auf der **Lude** Nr. 1401.

# **Kieler Sprotten,**

sehr fett, à *U* 7 1/2 *Sgr*, empfing frisch  
**G. Goldschmidt.**

Sehr starken fetten **ger. Lachs**  
erhielt so eben

**G. Goldschmidt.**

Große starke **Spickaale** em-  
pfehlen **G. Goldschmidt.**

**Messinaer Apfelsi-**  
**nen** sind wieder angekommen bei  
**G. Goldschmidt.**

Ausgesucht große **Lüneburg.**  
**Neunaugen**, **Bremer**  
u. **Pomm. Neunaugen**  
in 1- und 1/2 *Schock*faß, wie auch einzeln  
billigst bei

**G. Goldschmidt.**

**Frischen Seedorf**,  
à *U* 3 *Sgr*, empfing so eben  
**Julius Kramm.**

**Frische fette Kieler**  
**Sprotten**, à *Pfd.* 7  
*Sgr*., bei  
**Julius Kramm.**

**Pracht-Wachsker-**  
**zen**, à Pack 18 *Sgr* 9 *Sgr*,  
**Benuskerzen**, à Pack 9 *Sgr* 6 *Sgr*,  
**Elbinger Glanz-Talg-Lichte**,  
à *U* 6 *Sgr*, empfiehlt  
**Julius Kramm**,  
gr. **Steinstr.** Nr. 85.

Eine Wohnung, im Seitengebäude,  
von 2 Stuben nebst Zubehör und einem  
kleinen Laden, ist zum 1. April 1851 zu  
vermieten in der großen **Ulrichsstr.** Nr. 28.

In der großen **Ulrichsstraße** Nr. 35,  
an der **Promenade**, ist eine Familien-  
wohnung, erste Etage, welche jetzt der  
**Herr Oberst-Lieutenant Scherbening**  
bewohnt, veränderungshalber zu vermie-  
then, und kann zum 1. April 1851 be-  
zogen werden. Auch ist ein geräumiger  
**Pferdestall** zu drei **Pferden** dabei.  
**Küdiger.**

**Praktisches Nasenpulver** in  
**Schachteln** à 3 *Sgr*, welches einen reich-  
lichen, langstehenden **Schaum** erzeugt, das  
**Barthaar** ganz weich macht und das **Ra-**  
**stren** um Vieles erleichtert.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

**Pränumerations-Anzeige.**

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Directoriums der Franck'schen Stiftungen (Waisenhaus) bitten wir das hiesige und auswärtige geehrte Publikum

**Der Courier**

**Hallsche Zeitung für Stadt und Land,**

(Redacteur Dr. S. A. Daniel),

noch im Laufe dieses Monats, und vor Ende desselben, gefälligst bestellen zu wollen, und zwar in Halle

in der unterzeichneten Expedition;  
bei Herrn Kaufmann Brodtkorb (Neumarkt),

Seiffert am Klausthor,

in der Knapp'schen "Buchhandlung am Markt (Schroedel und Simon);

die auswärtigen Abnehmer aber bei jedem Wohlthätlichen Postamte, damit die Bestellungen den verehrlichen Abonnenten zur rechten Zeit expedirt werden können, unter der Adresse:

**"An die Expedition des Couriers, Hallsche Zeitung für Stadt und Land (Waisenhaus)."**

Der Pränumerationspreis für das erste Quartal für Halle oder unsere unmittelbaren Abnehmer bleibt der frühere: 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., bei den resp. Postämtern überall nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Behörden wird unser Courier veröffentlichen, namentlich aber für den landrätthlichen Bezirk des Saalkreises fortdauernd als Kreisblatt dienen.

Halle, den 16. December 1850.

**Expedition des Couriers**  
(Buchhandlung des Waisenhauses).

Halle, d. 31. Decbr. 1850.

**Speise-Karte**

von

**Carl Kraam** (W. Diedrich),  
gr. Ulrichsstr. Nr. 13,  
Weinhandlung.

**Bouillon.**

**Beefsteak mit Kartoffeln.**

**Holl. u. Colchester-Auflern.**

**Russ. u. Hamb. Caviar.**

**Lüneburger Neunaugen.**

**Rhein- u. Weser-Lachs.**

**Marinirten Lachs.**

dito **Sal.**

dito **Heringe.**

**Sardinen in Del.**

**Sardellen.**

**Anchovis.**

**Ital. u. russ. Salat.**

**Heringssalat.**

**Gothaer u. Braunschw. Servelatwurst.**

**Warme Frankfurter u. Wiener Würste.**

**Göttinger Trüffelwurst.**

**Hohen u. gef. westph. Schinken.**

**Rügenwalder Gänsebrüste und Keulen.**

**Hamb. Rauchfleisch.**

**Butter u. div. Sorten Käse.**

Einige Mitleser zur Illustrierten

Zeitung sucht

Fr. Richter,

in der Gebauerschen Buchdruckerei.

Mittwoch den 1. Januar 1851 Con-

cert im Thüringer Bahnhof. An-

fang Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Abonnement auf Kladderadatsch.**

Dies beliebteste und geistreichste Berliner Witzblatt mit Illu-  
strationen liefern wir pünktlich des Montags früh für den Quartalspreis  
von 17 $\frac{1}{2}$  Sgr. für 13 Nummern und geben Probenummern gratis aus.

**Herm. Berner, Markt Nr. 725.**

Mittwoch den 1. Januar 1851 Con-  
cert in der Weintraube. Anfang  
Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.

**Magdeburger Bahnhof.**

Zum Neujahrstag Tanzmusik und freie  
Nacht.

**Tanzunterricht.**

Zu dem im Januar k. J. beginnenden  
zweiten Curfus meines Unterrichtes bitte  
ich ganz ergebenst um halbgefällige Abgabe  
der betreffenden Anmeldungen.

D. Thieck,

Märkerstr. Nr. 444.

**Verloren gegangen.**

Eine braune Jagdhündin, auf den  
Namen „Juno“ hörend, ist mit einer  
Kette abhanden gekommen. Wer dieselbe  
wiederbringt, erhält eine gute Belohnung  
beim Birth im „Thüringer Bahnhofe.“

**Stadttheater in Halle.**

Mittwoch den 1. Jan. zum ersten Male:

**Das Versprech hinterm Heerd,**

Scenen aus den österreichischen Alpen mit

Tanz und Gesang in 1 Akt von Alex.

Baumann u. Stein.

Vorher zum dritten Male:

**Die Hochzeitsreise,**

Original-Lustspiel in 2 Akten v. Benedix.

**Siebichenstein im Noth.**

Zum Silvesterabend lalet zum  
Ball, und zum Neujahrstag zur  
Tanzmusik ergebenst ein C. Böbler.

**Aechtes Klettenwurzelöl.**  
das beste Mittel zum Befördern des Haar-  
wuchses, verkauft F. A. Hering.

**Familien-Nachrichten.****Verlobungs-Anzeige.**

Heute verlobten sich  
Mathilde Fehner, und  
Gustav Reichold,

was lieben Verwandten und Freunden  
nur auf diesem Wege ergebenst mitgetheilt  
wird.

Hornburg und Bottendorf,  
den 26. December 1850.

**Todes-Anzeige.**

Nach neuntägigem schmerzvollem Kran-  
kenlager endete heute ein sanfter Tod das  
Leben unseres theuren Gatten und Va-  
ters, des Schulzen Johann Gott-  
fried Hechler, im 56sten Lebensjahre.  
Theilnehmenden Verwandten und Bekann-  
ten widmen diese traurige Nachricht  
die Hinterbliebenen.

Gödemitz, am 29. December 1850.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

### Frankreich.

Die Allgemeine Zeitung enthält eine Korrespondenz aus Paris, die, wenn sie wahr wäre, abermals bewiese, daß das Ausland noch immer der Meinung ist, sich in die deutschen Angelegenheiten mischen zu dürfen. Man schreibt jener Zeitung: Ein lebhafter Depeschenwechsel herrscht zwischen Berlin, Wien und unserm Kabinete. Es hat sich — wie aus sicherer Quelle laut wird — ein Verständniß zwischen dem Elysée und den Höfen von London und Petersburg gebildet, um den Beschlüssen der Dresdener Konferenz jene Autorität überzuordnen, welche als Folge der noch zu Recht bestehenden Verträge von 1815 allein als maßgebend zu betrachten sei. Die Ergebnisse des Kongresses in der Hauptstadt Sachsens werden die endgültige Bestätigung Englands, Frankreichs und Rußlands nur erhalten, wenn dieselben auf den Weg einlenken und zurückkommen, welcher von dem Bundestage in Frankfurt a. M. wider Recht und ohne Zustimmung der Großmächte im Jahr 1848 verlassen wurde. Daß Oesterreich und Preußen auf diese Wünsche und dieses Verlangen eingehen werden, daran zweifelt man weder hier noch in London. Die Mittelstaaten Deutschlands aber werden sich umsomehr in dieses Begehren fügen, als ihnen dadurch ihre frühern Privilegien gesichert werden sollen.

### Großbritannien und Irland.

Sir Edward Sugden, ohne Frage der gelehrteste Jurist Englands, hat nun auch seine Meinung über den Stand der auf die jüngsten Maßnahmen des Papstes anwendbaren Gesetzgebung abgegeben. In einem zahlreich besuchten Meeting in der Grafschaft Surrey äußerte er sich dahin, daß die Acte der Königin Elisabeth, durch welche die Veröffentlichung päpstlicher Bullen und die Anerkennung der geistlichen Autorität des Papstes mit schweren Strafen belegt werde, noch immer rechtskräftig sei, nur seien die übermäßigen Strafen beseitigt worden. Sir Edward Sugden ist über diese Rechtsfrage eine Autorität. Er war lange Zeit Kanzler von Irland und wäre sicher Lordkanzler von England geworden, wenn Sir Robert Peel, dessen Gesinnungsgenosse er war, im Amte geblieben wäre. Ihm gegenüber steht die gleichfalls nicht zu verachtende Autorität des Bischofs von St.-Davids. Er behauptet, die Emancipationsacte hebe alle jene alten Strafen und Statuten gegen die Katholiken auf. Mit dieser liberalen Ansicht steht er allerdings ganz allein unter den Prälaten der englischen Kirche, ist aber ein sehr gelehrter Mann und in der literarischen Welt als Verfasser einer vortrefflich geschriebenen griechischen Geschichte wohlbekannt.

### Danemark.

Kopenhagen, d. 23. Dec. An die hiesige Regierung erging vor einigen Tagen durch die betreffenden Gesandtschaften seitens der Regierungen Preußens und Oesterreichs die Einladung, einen Bevollmächtigten zu den freien Konferenzen nach Dresden zu senden. — Zu einem solchen Bevollmächtigten ist nun von der hiesigen Regierung der Geh. Konferenzrath Baron von Pechlin ernannt worden, und wird sich derselbe schon am künftigen Mittwoch, den 25., mit dem Dampfschiff über Lübeck nach Dresden begeben. — In dem Ministerrathe, in welchem die Ernennung des Herrn von Pechlin zum diesseitigen Bevollmächtigten bei den Konferenzen in Dresden erfolgte, sollen die Meinungen anfänglich darüber sehr abweichend gewesen sein, durch wen die Vollmacht für den Hrn. v. Pechlin zu kontrahiren sei, ob solches von dem Grafen Reventlow-Criminil, Staatssekretär Sr. Majestät des Königs für die Herzog-

thümer Holstein und Lauenburg, oder von dem Conseils- und Ministerpräsidenten Grafen von Moltke, oder von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem Kammerherrn von Reetz, geschehen soll. — Die Ansichten vereinten sich aber schließlich dahin, daß die Kontrahierung von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten erfolgen solle, was denn auch geschehen ist.

### Rußland und Polen.

Aus Polen, d. 24. Decbr. In politischer Hinsicht laufen bei uns höchst wichtige Nachrichten um, die durch die Ereignisse leider bestätigt werden. Es sollen nämlich schon 1846 und besonders seit 1848 von der geheimen Polizei gemachte Wahrnehmungen von revolutionären Symptomen der Polen bei der Regierung zur Anzeige gekommen und in Folge dessen eine schleunige Russificirung des Königreichs beschlossen sein. Namentlich hat auch die Regierung ganz spezielle Verzeichnisse der Personen erhalten, — und deren giebt es hier eine große Menge, welche für die Ungarn Gaben beige-steuert haben, und es wird jetzt auf diese sehr streng vigilirt, um sie bei der geringsten Gelegenheit der Polizei in die Hände zu liefern. Erst in Folge der aus diesen Anzeigen hervorgegangenen Gewißheit, daß das polnische Element immer nach Befreiung von der russischen Herrschaft strebt, sind alle die Maßregeln von der Regierung getroffen worden, als deren wichtigste jetzt die Aufhebung der Zollgrenze zwischen Rußland und Polen und die Heranziehung russischer Beamten ins Königreich erscheint.

### Bermischtes.

Kopenhagen, d. 16. Dec. Die neueren geologischen Untersuchungen von der dänischen Kolonie Grönland veranlaßten diesen Sommer einen unternehmenden Privatmann, eine Expedition dahin zu schicken, um die mineralischen Verhältnisse des Landes wissenschaftlich zu untersuchen. Man hat in diesen Tagen Nachrichten von der Expedition erhalten, welche die günstigsten Erfolge versprechen. Im südlichen Theile des Landes hat man nämlich bedeutende Lager von Kupfererz entdeckt, und zwar so reichhaltig, daß das Erz 66% reines Kupfer enthalten soll.

Der „Schweizerbote“ schreibt aus Laufenburg, d. 18. December: Vier Flößer kamen heute den Rhein herab, um einen Flos auf badischem Ufer zu landen. Der stark wehende Westwind verhindert die Landung. Einer der Flößer, die Gefahr erkennend, in der sie sich befinden, wirft ein Brett ins Wasser, stürzt sich darauf und erreicht so glücklich das Land. Der Flos wird wiederholt ins Fahrwasser gerissen, und die drei noch darauf befindlichen Flößer, welche den Flos retten wollen, werden unaufhaltsam dem Laufen zugetrieben. Eine Menge Menschen springen von allen Seiten, um Hülfe rufend, heran, doch Niemand kann hier Hülfe bringen. Lautlose Stille tritt ein, Entsetzen malt sich auf allen Gesichtern. Zwei der drei noch auf dem Flos sich Befindenden scheinen beherzt der Gefahr entgegen zu sehen und treffen ihre Vorkehrung zur Rettung. Dem Dritten, in der Mitte des Flosses stehend, scheint die Verzweiflung die Besinnung zu rauben; — er steht regungslos mit gefalteten Händen, während seine Kameraden sich an Stricken des Flosses festzuhalten suchen. Jetzt tritt der Flos in die wildtobende Welle, die ihn in sich begräbt, um ihn zertrümmert wieder auszuspeien. Die zwei sich an den Stricken Festhaltenden werden mit einem Theil des Holzes in den Todtenweg geworfen, und gerettet aus dem Wasser gezogen. Der dritte aber, ein Familienvater, verschwindet unter den Wellen, um nicht wiederzukehren. Alle waren Badenser aus Hauenslein.

## Bekanntmachungen.

### Zinsenzahlung der Sparkasse.

Die Zinsen für sämmtliche bei der Sparkasse eingelegten Gelder werden vom **2. bis 15. Januar k. J. täglich**, mit Ausnahme des Sonntags, in den Mittagsstunden von **12 bis 3 Uhr** in dem Geschäftlokale der Kasse ausgezahlt.

Es wird daher ein jeder Besitzer von Sparkassenscheinen veranlaßt, innerhalb gedachten Zeitraumes die Zinsen aus der Kasse zu erheben, da im ferneren Laufe des Jahres nach der bestehenden Einrichtung nur für zurückzunehmende Einlagen Zahlung der Zinsen verlangt werden kann.

Nach Ablauf obigen Zeitraums treten dagegen wieder die bisherigen Kassenstunden Dienstags, Donnerstags und Freitags von **1 bis 2 Uhr** ein.

Halle, den 27. December 1850.

Direction der Sparkasse.

Rummel. Bucherer. Schlunt.

**Vacante Inspectorstelle.** Zur selbstständigen Verwaltung eines bedeutenden Gutes in der Nähe Braunschweigs wird ein, wenn auch verheiratheter, tüchtiger Deconom gesucht durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

### Düsseldorfer Punsch-Syrup mit Wein,

**Punsch-Extracte**, zur Bereitung eines schönen, kräftigen, feinschmeckenden Punsch, zusammengesetzt aus feinem Rum, Arac und frischem Citronensaft, ohne alle fremdartigen Bestandtheile, liefert die alte bekannte Fabrik zu den billigsten Preisen, à 15, 20 und 25  $\mathcal{F}$ .

**W. Fürstenberg** in Halle.

**Extra feinen alten Jamaica-Rum**, à 25  $\mathcal{F}$  bis  $1\frac{1}{3}$   $\mathcal{R}$ .

**Feinen westindischen Rum**, à 17 $\frac{1}{2}$  und 20  $\mathcal{F}$ .

**Savanna- und Surinam-Zucker-Rum**, à 15  $\mathcal{F}$ , die Weinflasche  $11\frac{1}{2}$   $\mathcal{F}$ .

**Schöne, starke, rein und wohl-schmeckende Rumforten** zu niedrigen Preisen von  $7\frac{1}{2}$   $\mathcal{F}$  an bis  $12\frac{1}{2}$   $\mathcal{F}$ .

**Arac de Goa,**

**Arac de Batavia** bei

**W. Fürstenberg.**

**Mansfelder Bergweine 1846r**, rothe und weiße, das Quart 8  $\mathcal{F}$ , die Weinflasche 6  $\mathcal{F}$ .

**Landweine**, das Quart 5  $\mathcal{F}$ , bei

**W. Fürstenberg.**

**3 junge rüstige Drescherfamilien**, mit guten Attesten versehen, finden nächste Ostern Arbeit und Wohnung bei **Zeising** in Wiesenena.

### Läuferf Schweine.

14 Stück einjährige Schweine, wohlgenährt, sind zu verkaufen auf der **Domaine Schladebach** bei Merseburg.

Im Januar 1851 beginnt der **dritte Jahrgang** und zugleich ein neues Abonnement auf das so beliebte **humoristisch-satyrische Volksblatt:**

## Buddelmeyer-Zeitung

zur Belehrung und Erheiterung für Stadt und Land.

Die Buddelmeyer-Zeitung vertritt in der jetzigen, von den Leibes-schaften der Parteien und ihrer Organe vielfach gemißbrauchten Zeit die **Grundsätze der Vernunft** und sucht dadurch eine wahrhafte Belehrung ihrer Leser zu bewirken. — Was die Buddelmeyer-Zeitung zur **Erheiterung** ihrer Leser thut, sowohl mit Worten als lustigen Bildern, das ist allgemein anerkannt; denn wo Buddelmeyer spricht, da muß man lachen.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen, in **Halle S. Berner**, nehmen Bestellungen an. Preis vierteljährlich 20  $\mathcal{F}$  ohne Aufschlag.

**Carl Schultze's Buchdruckerei** in Berlin.

**Täglich große, ganz frische Mustern**, pr. 100 Stück **2 Thlr.**, in der Weinstube bei **Fr. Kühl, Leipzigerstraße Nr. 284.**

### Dem Verdienst seine Krone.

Mein Knabe Emil wurde in seinem vierten Lebensjahre von einer Krankheit befallen, in deren Folge die Kugel des rechten Oberschenkels durch Hüftgelenkentzündung die Pfanne verlassen hatte. Durch Verkürzung der Fascia wurde nun der Oberschenkel gegen den Bauch und der Fuß nach hinten aufwärts gezogen, das Knie verkrümmt, gänzlich gelähmt und vom Schwund befallen, so daß der Knabe sich nur an zwei Krücken fortzubewegen vermochte. Trotz aller Heilversuche magerte der Knabe immer mehr ab, da er auch des Nachts wegen heftiger Schmerzen nicht schlafen konnte. Ich suchte bei renommirten Aerzten und Wundärzten Hülfe, selbst bei mehreren Professoren, — aber von Allen wurde mir die Hoffnung auf Wieder-genesung geraubt, da in solchen Fällen keine Operation anwendbar sei. Ich wandte mich nun an den Hrn. Direktor Helmke in Jena, weil ich in mehreren öffentlichen Blättern die von ihm bewirkte Heilung von Rückgratsverkrümmungen, ohne die Anwendung der Streckbetten, gelesen hatte, und übergab ihm am 20. Juli 1848 den Knaben in die von demselben geleitete orthopädisch-gymnastische Heilanstalt, und den rastlosen Bemühungen dieses wackern Mannes ist es bis jetzt schon so weit gelungen, daß der Knabe auf dem ehemals so elenden Beine nicht nur allein stehen und mit dem andern balanciren, sondern sogar ohne Maschine und Stock gehen kann. Ich halte es daher für eine heilige Pflicht, Alle, die in ähnlicher Lage sich befinden, an diesen eben so geschickten, als menschenfreundlichen Helfer zu weisen, dem ich mich lebenslänglich zu dem innigsten Dank verpflichtet fühle, da er noch überdies wie ein Vater an meinem Kinde handelte, daß von ihm und seiner werthen Familie so vieler Liebe genoss und noch genießt. Möge die Vor-sehung den würdigen und verdienstvollen Hrn. Direktor Helmke noch lange zum Heil der bei ihm Hülfe Suchenden erhalten.

Kranichfeld, den 18. Mai 1850.

Friedrich Wichmann.

Daß der hiesige Bürger und Zimmermeister Friedrich Wichmann sich heute vor der unterzeichneten Ortsbehörde zu dem Inhalte und der Unterschrift des Obigen bekannt hat, wird andurch bezeugt, und zugleich bemerkt, daß die angegebenen Thatsachen — so weit uns dieselben bekannt sind — in der Wahrheit beruhen.

Kranichfeld, den 18. Mai 1850.

(L. S.)

Der Stadtrath das.

W. Groß.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.